



BERICHT ÜBER
DIE UMSETZUNG DES PROJEKTES
«ZUR EINSAMKEIT NEIN SAGEN!»
2012–2020



INHALT

- 4-5 Einführung
- 6-7 Internationale gesellschaftliche Vereinigung
«Verständigung»
- 8-9 Die Geschichte des Projektes in Zahlen
- 10-11 Zielgruppe des Projektes
- 12-13 Projektbereiche
- 14-17 Erster Bereich – Hilfe für Menschen
mit eingeschränkter Mobilität
- 18-27 Zweiter Bereich – Arbeit mit Freiwilligen
Massnahmen und Aktivitäten
- 28-37 Dritter Bereich – Kreativ-Workshop
- 38-39 Vierter Bereich – Öffentlichkeitsarbeit
- 40-41 Analyse der Projektarbeit
- 42-43 Perspektiven der Projektentwicklung



G.P. Reiljan, 86 und R.S. Lukjanowa, 82.
Plein Air Malerei



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN!
LIEBE FREUNDE!

Dank Ihrer finanziellen Unterstützung für das Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» von 2012 bis 2020 waren mehr als 216 ehemaliger Nazi-Gefangener, Kriegsopfer und Rentner in ein sozial aktives Leben involviert.

Es ist schwer, die Bedeutung des Projektes «Zur Einsamkeit nein sagen!» für sie zu überschätzen:
Dies ist die Sättigung ihres Lebens mit Ereignissen, Treffen und Verständnis, dass man an sie denkt.
Dies ist die Erkenntnis, dass sie gefragt sind und anderen zugutekommen können.
Dies ist das Verständnis, dass sie Unterstützung erhalten, wenn sie sich in einer schwierigen Situation befinden.
Dies ist die Gelegenheit, mit einem dankbaren Publikum ihre Gedanken zu teilen und die Mauer des Schweigens über die erlebte Erfahrung der Verfolgung niederzureißen.
Dies ist die Gelegenheit, einfach eine gute

Zeit mit Freunden zu haben.
Dies ist die Gelegenheit, an Ausflügen teilzunehmen und die Geschichte ihres Landes kennenzulernen.
Dies ist die Gelegenheit, ihre Gefühle mit einem Pinsel oder Stift auszudrücken.
Dies ist die Gelegenheit, durch Verständnis toleranter zu werden.
Dies ist die Gelegenheit, sich als Teil einer großen, freundlichen Familie von Gleichgesinnten zu fühlen.

Wir freuen uns darauf, dass diese Möglichkeiten gemeinsam mit Ihnen in Minsk umgesetzt wurden.

Die Internationale gesellschaftliche Vereinigung «Verständigung» im Namen der Teilnehmer des Projektes «Zur Einsamkeit nein sagen!», ehemaliger jugendlicher NS-Gefangener und Opfer des Zweiten Weltkriegs bedankt sich ganz herzlich für Ihre Unterstützung und Teilnahme an ihrem Leben.

INTERNATIONALE GESELLSCHAFTLICHE VEREINIGUNG «VERSTAENDIGUNG»



Die Internationale gesellschaftliche Vereinigung «Verständigung» wurde von einer Gruppe von Mitarbeitern der belarussischen Republikanischen Stiftung «Verständigung und Aussöhnung» gegründet, die Zahlungen an Opfer des Nationalsozialismus organisierten und durchführten (auch aus den Mitteln der Bundesregierung im Jahr 1993 und der Stiftung «Erinnerung, Verantwortung und Zukunft»).

Am 20. September 2007 wurde es als städtische öffentliche Organisation registriert.

Am 7. Oktober 2008 wurde die Organisation erneut als die Internationale gesellschaftliche Vereinigung «Verständigung» mit Filiale in Estland registriert. Es ist eine nicht-staatliche, gemeinnützige Organisation.

DAS ZIEL ist die soziale Unterstützung der Kriegsgeneration, insbesondere der Opfer des Nationalsozialismus, sowie die Unterstützung anderer sozial schwacher Kategorien von Bürgern.

STRUKTUR

Die Organisation besteht aus 29 Mitgliedern
Personal: 15 Personen, einschliesslich Leiter und Vorstandsmitglieder.

PRIORITAETEN:

Unterstützung für Opfer des Nationalsozialismus in allen möglichen Formen.

Beteiligung an der Entwicklung günstiger rechtlicher und sonstiger Bedingungen für die Tätigkeit und Entwicklung öffentlicher Organisationen in Belarus. Beitrag zur Verbesserung der Sozialpolitik des Landes für ältere Menschen.

Umsetzung von Maßnahmen zur Entwicklung einer Erinnerungskultur an den Zweiten Weltkrieg im Kontext europäischer Werte.

TÄTIGKEIT:

Das Zahlungsprogramm für Opfer des Nationalsozialismus und Bürger, die die Zerstörung ihrer Dörfer

während des Zweiten Weltkriegs überlebt haben. Die Mittel dafür werden von ausländischen Sponsoren bereitgestellt.

Umsetzung des Programms «Treffpunkt: Dialog» in Belarus (die Unterstützung von Opfern des Nationalsozialismus in verschiedenen Regionen von Belarus durch lokale Organisationen und Initiativen).

Durchführung von Projekten zugunsten von NS-Opfern und anderen Vertretern der Kriegsgeneration (Projekte zur Entwicklung der Freiwilligenarbeit bei älteren Menschen, zur Realisierung des künstlerischen Potenzials der Opfer der Nazis und anderer älterer Menschen, «direkte» individuelle Unterstützung von NS-Opfern mit eingeschränkter Mobilität und Erfüllung ihrer besonderen Bedürfnisse: Bezahlung für Operationen und Rehabilitationsmittel usw., Projekte zur Unterstützung von Organisationen von NS-Opfern als Form ihrer Aktivitäten, Integration und Würde).

Unterstützung von Organisationen und einzelnen NS-Opfern außerhalb von Projekten: Konsultationen, Unterstützung bei organisatorischen Fragen, Bereitstellung eines Raums und anderer Ressourcen für ihre Treffen und Veranstaltungen.

Projekte und Einzelveranstaltungen zur Entwicklung einer Erinnerungskultur (Konferenzen, Runde Tische, Diskussionen etc.).

Projekte zur Förderung des Dialogs zwischen den Generationen und der Antikriegserziehung für Jugendliche.

Darüber hinaus: Zusammenarbeit mit anderen NGOs und staatlichen Einrichtungen, Regierungsorganisationen, Bildung einer Koalition «Für ein anständiges langes Leben», Teilnahme an Arbeitsgruppen mit Vertretern verschiedener Organisationen aus dem Staats- und Nichtregierungssektor und Regierungsstellen zur Entwicklung / Änderung von Gesetzgebungsstandards, Interessenvertretung.

PARTNER UND SPENDER

Stiftung «Erinnerung, Verantwortung und Zukunft» (160 Projekte im Programm «Treffpunkt: Dialog» seit 2008, einzelne Projekte, u.a. von den Spenden der deutschen Bahn)

Claims Conference (Finanzielle Entschädigung an Opfer des Holocaust (von 3,0 bis 5,0 Millionen Euro pro Jahr)

Verein für Kontakte zu Ländern der ehemaligen Sowjetunion «KONTAKTE – KOHTAKTbI e.V.» (individuelle Hilfe für die ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen, finanzielle Entschädigung an die Überlebenden in belarussischen Dörfern, die während der Strafaktionen vernichtet wurden)

«Maximilian-Kolbe-Werk» (finanzielle Entschädigung an die ehemaligen Häftlinge der Konzentrationslager und Ghettos sowie der Lager bei der Hauptkampflinie der deutschen Verteidigung «Osaritschi», Projekt für Bezahlung der Operationen für Ghetto- und KZ-Häftlinge, Mitwirkung bei der Organisation der Reisen nach Deutschland für NS-Opfer)

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (ehemalige KZ-Häftlinge unterstützen als Freiwillige die KZ-Häftlinge mit eingeschränkter Mobilität, beschäftigen sich mit dem Malen in der Kunstwerkstatt, lernen die Schaffung von Literaturwerken etc.)

Gesellschaftliche Organisation «Aktion Sühnezeichen. Friedensdienste» (Organisation von drei Sommerfreiwilligenlagern, jährlicher Empfang der jeweils drei Freiwilligen für FSJ seit 2013)

Dokumentationsstelle Pulverfabrik Liebenau e.V. (Jugendprojekte zur Bildungsarbeit und Erinnerungskultur)



PROJEKTGESCHICHTE IN ZAHLEN

Das im Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» erklärte Hauptziel war und bleibt in allen Phasen seiner Umsetzung die Verbesserung der Lebensqualität ehemaliger jugendlicher Gefangener des Nationalsozialismus, der Menschen der Kriegsgeneration.



10 Bildungsaktivitäten

3 Treffen mit deutschen Freiwilligen

16 Ausflüge durch Belarus

24 festliche Veranstaltungen



| | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019-2020 |
|--|------|--|------|------|-----------|
| Projektteilnehmer | 90 | 130 | 134 | 148 | 125 |
| Ehemalige NS-Opfer mit Behinderung oder mit eingeschränkter Mobilität | 60 | 75 | 80 | 86 | 70 |
| Freiwillige im Rentenalter, die NS-Opfer mit eingeschränkter Mobilität zu Hause besuchen und sich an den Clubs der Kreativwerkstatt beteiligen | 30 | 55 <small>Von denen 16 Personen an Trainingsaktivitäten beteiligt waren</small> | 40 | 62 | 55 |

Personen ab 80 Jahren und älter, die sich im Projekt beteiligten

Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» wurde 2012 beim Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau eingereicht.

Die Internationale gesellschaftliche Vereinigung «Verständigung» hatte Erfahrung in der Umsetzung von Projekten für ältere Menschen und Erfahrung in der Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern und war ein verlässlicher Garant für den gezielten Einsatz von Geldern und verfügte über die notwendigen Informationen über die Bedürfnisse von Menschen der Kriegsgeneration. Sie genoss Autorität unter ehemaligen jugendlichen Gefangenen des Nationalsozialismus.

Das im Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» erklärte Hauptziel war und bleibt in allen Phasen seiner Umsetzung die Verbesserung der Lebensqualität ehemaliger jugendlicher Gefangener des Nationalsozialismus, der Menschen der Kriegsgeneration.

Der 2012 eingereichte Antrag war für eine dreijährige Umsetzung bis 2014 ausgelegt und stellte sich die Aufgabe, den 42 ehemaligen NS-Gefangenen mit eingeschränkter Mobilität Freiwillige zur

Verfügung zu stellen und für diese Freiwilligenarbeit 21 Menschen zu gewinnen, die das Rentenalter erreicht haben.

Unter den in Minsk lebenden ehemaligen Gefangenen des Nationalsozialismus erwies sich das Projekt als sehr beliebt.

Bereits im Jahr 2015 umfasste das Projekt 90 Personen. Davon 60 Personen, die Hausbesuche und Unterstützung benötigten. 30 Freiwillige waren daran beteiligt.

Im gleichen Zeitraum wurde im Rahmen des Projekts ein «Kreativ-Workshop» von 14 Personen ins Leben gerufen, um älteren Menschen zu vermitteln, wie sie Fähigkeiten für Schaffung neuer und Rekonstruktion alter Haushaltsgegenstände entwickeln.

Ende 2016 umfasste das Projekt 130 Personen, davon 75 Personen ehemalige NS-Gefangene mit eingeschränkter Mobilität und 55 Freiwillige, von denen 16 an Trainingsaktivitäten beteiligt waren.

Eine Zweigstelle des Kreativ-Workshops wurde im Pflegeheim für ältere Menschen, Behinderte und Veteranen eröffnet und dort wurde der Unterricht von ausgebildeten Freiwilligen durchgeführt.

In 2017-2018 umfasste das Projekt 134 Personen, davon 80 sind ehemalige NS-Gefangene mit Behinderungen und eingeschränkter Mobilität aus gesundheitlichen Gründen.

40 Personen sind Freiwillige im Rentenalter, die Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu Hause besuchen.

14 Personen sind aus dem Kreativ-Workshop «Mein gewohntes neues Zuhause», das im Rahmen des Projekts erstellt wurde.

In den Jahren 2018-2019 umfasste das Projekt 148 Personen.

86 ehemalige NS-Gefangene mit Behinderung oder mit eingeschränkter Mobilität aus gesundheitlichen Gründen.

62 Freiwillige, die Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu Hause besuchen und an den Kreativ-Workshop-Clubs teilnehmen.

In 2019-2020 nehmen 125 Personen ab 80 Jahren und älter am Projekt teil.

70 ehemalige NS-Gefangene mit Behinderungen oder Bewegungseinschränkungen aus gesundheitlichen Gründen.

55 Freiwillige, die Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu Hause besuchen und an den Kreativ-Workshop-Clubs teilnehmen.

Dank ihrer Teilnahme am Projekt und den gesammelten Erfahrungen und Fähigkeiten bewarben sich Freiwillige des Projekts «Zur Einsamkeit nein sagen!» der Region Sowjetskij in Minsk im Jahr 2016 fuer die Teilnahme am Programm der Bundesstiftung «Erinnerung, Verantwortung und Zukunft» und erhielten einen Zuschuss für die Umsetzung eines eigenen Projekts mit ähnlichen Zielen.

Im Jahr 2018 erhielten Freiwillige des Bezirks Perwomajsky in Minsk einen Zuschuss für ein unabhängiges Projekt im Programm der Bundesstiftung «Erinnerung, Verantwortung und Zukunft».

ZIELGRUPPE DES PROJEKTES



Zielgruppe des Projektes sind Menschen mit eingeschränkter Mobilität und Freiwillige, ehemalige jugendliche NS-Gefangene und Opfer des Zweiten Weltkriegs



2012 appellierte die Internationale gesellschaftliche Vereinigung «Verständigung» an gesellschaftliche Organisationen von Gefangenen der Stadt Minsk mit dem Vorschlag, Daten über Mitglieder mit eingeschränkter Mobilität in ihren Organisationen und Mitglieder von Organisationen, die in ihrer Nähe leben, bereitzustellen.

Es fanden Besuche bei Menschen mit eingeschränkter Mobilität und Treffen mit jugendlichen Gefangenen statt, bei denen Vertreter der Internationalen gesellschaftlichen Vereinigung «Verständigung» über die Idee des Projekts sprachen und gleichzeitig die Liste der Probleme und Lösungen ergänzten und erweiterten.

Noch bevor wir den Antrag an das Zentrum Ökumene der evangelischen Kirche von Hessen und Nassau schickten, hatten wir die Zustimmung der Schützlinge und der Freiwilligen für die Projektmitarbeit.

MENSCHEN MIT EINGESCHRAENKTER MOBILITÄT UND FREIWILLIGE Menschen über 70.

Menschen mit Lebenserfahrung, mit etablierten Ansichten und Vorstellungen, mit einer kollektiven Verantwortung und mit Angst vor unabhängigen Entscheidungen in sozialen Fragen.

DAS GLEICHE IN IHREM LEBEN:

- Der Zweite Weltkrieg, Zwangsarbeit nach Deutschland.
- Leben in der UdSSR.
- Städtische Bevölkerung in der ersten Generation.
- Zusammenbruch der Sowjetunion.
- Die Zeit des sozialen und politischen Wandels in den 90en Jahren des letzten Jahrhunderts. Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Soziale Leere.
- Von ihnen: Frauen 95%.
- Ausbildung: Fachschulausbildung, Hochschulbildung.
- Sozialer Status: Angestellte.

PROJEKTBEREICHE:



**HILFE FÜR MENSCHEN
MIT EINGESCHRÄNKTER
MOBILITÄT** / *Erster
bereich*

**KREATIV-
WORKSHOP**

*Dritter
bereich*



ARBEIT / *Zweiter
bereich*
MIT FREIWILLIGEN

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
PROJEKTBEREICHE** / *Vierter
bereich*





A.I. Bandejko, geb. 1927, ehemalige NS-Gefangene, Schutzbefohlene des Projektes.

HILFE FÜR MENSCHEN MIT Erster bereich EINGESCHRÄNKTER MOBILITÄT

Während des gesamten Projektzeitraums «Zur Einsamkeit nein sagen!» war die Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Mobilität vorrangig.

Im Jahr 2012 betrug das vorherrschende Alter der Zielgruppe 70 Jahre oder mehr. Derzeit haben die Projektteilnehmer ein Alter von 80 Jahren oder mehr erreicht.

Während des gesamten Projektzeitraums «Zur Einsamkeit nein sagen!» war die Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Mobilität vorrangig

DIE HAUPTERWARTUNGEN VON MENSCHEN MIT EINGESCHRÄNKTER MOBILITÄT VON IHRER TEILNAHME AM PROJEKT:

Von Freiwilligen:

- Vor allem ist es eine freundliche Kommunikation mit etwa gleichaltrigen Menschen, die in der Vergangenheit etwas gemeinsam hatten (sei es Arbeit oder Leben in derselben Gegend usw.).
- Begleitung zu Krankenhäusern und anderen Orten, zu Veranstaltungen, die diese Personen ohne Hilfe nicht erreichen können.
- Unterstützung bei der externen Kommunikation (chemische Reinigung, Wäsche, Bestellung von Gutscheinen bei einem Arzt usw., wo Freiwillige ihre Interessen vertreten können).
- Unterstützung bei der Lösung von Problemen.
- Unterstützung beim Kauf von Lebensmitteln, Medikamenten.
- Anwesenheit beim Besuch einer Person mit eingeschränkter Mobilität durch Fremde, die Reparaturen und andere Arbeiten ausführen.

- Unterstützung beim Besuch von Rehabilitationseinrichtungen (Wasser- und Schlammbäder), Physiotherapie-Aktivitäten.

Von der Organisation:

- Gewährleistung und Garantien der persönlichen Sicherheit beim Besuch von einem Freiwilligen.
- Überwachung der Besuche von Freiwilligen.
- Wenn möglich und dringend erforderlich, Kauf (Teilzahlung) von Verbrauchsmaterialien und Pflegeprodukten, Rehabilitationsabonnements auf Empfehlung von Ärzten.
- Gratulation zu wichtigen Daten.

UNSERE ERRUNGENSCHAFTEN

Basierend auf der Analyse des Projekts «Zur Einsamkeit nein sagen!» konnten wir folgendes erreichen:

Befriedigung der Bedürfnisse von Menschen mit eingeschränkter Mobilität und behinderter Menschen in der Kommunikation. Wir machten ihr Leben nicht nur informativer, sondern auch vielfältiger und ereignisreicher.

Menschen mit eingeschränkter Mobilität gewannen das Vertrauen, dass ihr Leben für den Kreis ihrer Kollegen interessant ist und dass sie sich zur Lösung eines Problems an einen Freiwilligen und eine Organisation wenden können, die bereit sind, bei der Lösung des Problems zu helfen.

Im Jahr 2012 betrug das vorherrschende Alter der Zielgruppe 70 Jahre oder mehr. Derzeit haben die Projektteilnehmer ein Alter von 80 Jahren oder mehr erreicht.



Wie Umfragen und Besuche der Schützlinge zeigen, haben alle Schützlinge in jeder Situation die Möglichkeit, einen Freiwilligen oder direkt den Projektkoordinator zu kontaktieren und Unterstützung zu erhalten. Sie vertrauen den Freiwilligen, begrüßen ihre Besuche. Im Prozess der Kommunikation werden Verlegenheit und «Scham» wegen ihrer Ungepflegtheit, Isolation durch Vertrauen und Offenheit ersetzt.

Im Jahr 2012 betrug das vorherrschende Alter der Zielgruppe 70 Jahre oder mehr. Derzeit haben die Projektteilnehmer ein Alter von 80 Jahren oder mehr erreicht.

Jeder Schützling wurde zweimal pro Woche von einem Freiwilligen besucht.

Die telefonische Abrufung der Schützlinge ermöglichte ein objektives Bild nicht nur der Kommunikation mit dem Freiwilligen, sondern auch der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen und der nachfolgenden Möglichkeit der individuellen Anpassung bei weiteren Arbeiten. Konsultationen per Telefon und direkte Beteiligung des Projektkoordinators von IGV «Verständigung» bei der Lösung neu auftretender Probleme.

Teilnahme von Personen mit eingeschränkter Mobilität an lokalen Veranstaltungen in ihrem Wohngebiet.

Jedes Jahr erhält jeder Schützling mit eingeschränkter Mobilität zu seinem Geburtstag einen Kuchen mit Glückwünschen vom Projekt.

Die Schützlinge werden zu wichtigen religiösen und weltlichen Feiertagen gratuliert.

Auf Kosten des Projekts wurden Dienstleistungen der Wäscherei, chemischer Reinigung, Reinigung von Räumlichkeiten, Gesundheitsverfahren, Mittagessen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität mit Sehbehinderungen bezahlt.

Mehr als 80 Schützlinge bekamen Haushalts- und medizinische Hilfe.

Mit Zustimmung von Menschen mit eingeschränkter Mobilität wurden ihnen einfache Hausaufgaben anvertraut.

Das Projekt hat Erfahrung, als vier Projekt-Teilnehmer mit eingeschränkter Mobilität ihren Wunsch

äußerten, ihnen eine Aufgabe anzuvertrauen. Nach einem Gespräch mit den Freiwilligen und den Schützlingen wurde beschlossen, Stoff zu kaufen und ihn den Mündern zu geben. Sie wollten zu Hause Bettwäsche nähen. Die genähten Laken, Handtücher und Servietten wurden später verwendet, um Freiwillige zu ermutigen oder um einigen Schützlingen bei festlichen Anlässen zu überreichen, mit dem obligatorischen Hinweis auf die Person, die das genäht hat.

Wöchentliche Besuche (Abrufung per Telefon) von Freiwilligen stellten die moralische Stabilität von Menschen mit eingeschränkter Mobilität sicher und verringerten die Aggressivität gegenüber der Gesellschaft.

Zum Teil stimulierten sie die bessere Atmosphäre in den Familien der Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

HERAUSFORDERUNGEN:

Große Beteiligung am Leben eines Schützlings, die Rolle eines «Retters» für den Freiwilligen und die Rolle eines «Opfers» für den Schützling, sowie eine

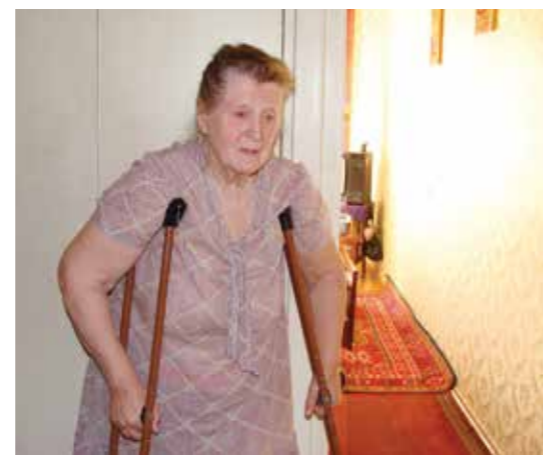
emotionale Abhängigkeit ruft hohe Erwartungen von beiden Seiten hervor. In unserem Projekt gibt es etwa 30-35% solcher Paare und sie sind für die meisten Konfliktsituationen verantwortlich, in denen Hilfe eines Dritten (Koordinators) erforderlich ist.

WEGE ZUR ÜBERWINDUNG:

Unserer Meinung nach spielte die Austauschbarkeit von Freiwilligen in solchen Fällen eine positive Rolle. Zu diesem Zweck wurden in den Bezirken Freiwilligeneinheiten des Projekts eingerichtet.

Angesichts dieser Herausforderung und der Überzeugung, dass dies sowohl dem Schützling, als auch dem Freiwilligen schaden könnte, wurde beschlossen, den Personen mit eingeschränkter Mobilität zwei oder drei in ihrer Region lebende Freiwillige als vorübergehenden Ersatz im Konfliktfall vorzustellen.

Dieser Ansatz ermöglichte es, die Situation objektiver einzuschätzen und Freiwillige durch die Lösung von Interaktionsproblemen mit den Schützlingen zu schulen, indem die Erfahrungen und Tipps von Menschen verwendet wurden, die durch gemeinsame Aktivitäten vereint sind.



ARBEIT MIT FREIWILLIGEN

Zweiter
bereich





Drei Freiwillige des Projekts «Zur Einsamkeit nein sagen!» wurden beim Treffen der Freiwilligen «Silver Volunteer» des Ministeriums für Arbeit und Sozialschutz der Republik Belarus mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.



Das Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» ist eine Vereinigung älterer Menschen, die während des Zweiten Weltkriegs gelitten haben und von denen die Stärkeren sich um die körperlich Schwächeren kümmern.

UNSER ANSATZ ZUR BEREITSTELLUNG VON UNTERSTÜTZUNG ERMÖGLICHTE:

- Verkürzung der Anpassungszeit von Menschen mit eingeschränkter Mobilität und Freiwilligen untereinander.
- Gemeinsame Lebenssituationen ermöglichten gemeinsame Gesprächsthemen.
- Viele gemeinsame Bekannte durch Teilnahme an einer Organisation von Gefangenen.

Bei der Rekrutierung von Freiwilligen für das Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» wurden wir von folgenden Richtlinien geleitet:

Freiwilligenarbeit ist jede Art von unentgeltlicher Tätigkeit zum Nutzen von Menschen (sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen), die keine nahen Verwandten des Freiwilligen sind.

QUALITÄTEN DER FREIWILLIGEN

- Empathie für Menschen.
- Gesunder Menschenverstand: Gefügigkeit, praktisches Geschick, Fähigkeit, im Team zu arbeiten.
- Konsistenz und Zuverlässigkeit.
- Die Menschen entscheiden selbst, wie viel Zeit sie für soziale Aktivitäten verwenden können.
- In den meisten Fällen muss der Freiwillige irgendwohin gehen, um zu helfen.

Es muss daran erinnert werden, dass Motivation normalerweise aus mehreren Gründen besteht, und zwar sind es am häufigsten zwei Gründe: Ich habe Freizeit, um zu helfen, ich habe Freizeit, um neue Fähigkeiten zu erlernen und um Menschen kennenzulernen. Wie die Erfahrung mit Freiwilligen gezeigt hat, werden Menschen aus verschiedenen Gründen zu Freiwilligen:

Wenn Sie einen freiwilligen Bewerber danach fragen, hören Sie höchstwahrscheinlich das: «Ich möchte

den Menschen in Not uneigennützig helfen.» Gleichzeitig gibt es manchmal sein persönliches Interesse, das nicht geäußert wird:

- Um den Mangel an irgendetwas in seinem persönlichen Leben auszugleichen.
- Seine eigenen Erfahrungen sammeln und verstehen
- Wenn eine Person viel Freizeit hat, will sie einen Sinn im Leben und eine Rolle in der Gesellschaft haben.
- Zur Selbstbestätigung.

GRÜNDE FÜR DIE FREIWILLIGENARBEIT IM PROJEKT «ZUR EINSAMKEIT NEIN SAGEN!»

| | 2012 | 2015 | 2018 |
|---------------------------|------|------|------|
| Menschen helfen | 10 | 19 | 25 |
| Menschen kennen lernen | | | 6 |
| Ich wurde gebeten | 5 | | |
| Ich bot meine Hilfe an | | 11 | 15 |
| Ich hatte Freizeit | 6 | | |
| Neue Fähigkeiten erlernen | | 14 | 16 |
| Aus ganz anderen Gründen | | | |
| Anzahl der Befragten | 21 | 44 | 62 |

FAZIT: Die Motive der Freiwilligenarbeit sind immer eine Mischung aus altruistischen und «egoistischen» Interessen.

Die Praxis hat gezeigt, dass die Organisation niemals zulassen soll, dass Freiwillige kommen und tun, was sie wollen. Sie selbst, ihre Fähigkeiten und ihre tatsächlichen Handlungen benötigen eine sensible Führung.

REGELN FÜR DIE ARBEIT MIT EINEM FREIWILLIGEN IM PROJEKT «ZUR EINSAMKEIT NEIN SAGEN!»



1. Vorläufiges Gespräch

Beim Abschluss einer Vereinbarung wird mit jedem Bewerber als Freiwilliger ein vorläufiges Gespräch geführt.

2. Memo für die Freiwilligenarbeit

Ein Bewerber-Freiwilliger erhält ein Memo für die Freiwilligenarbeit, in dem die Verantwortlichkeiten, die Regelmässigkeit ihrer Umsetzung, die Kontrolle über die Freiwilligenarbeit durch den Koordinator und die Ermutigung aufgeführt sind.

3. Zeit um eine Entscheidung zu treffen

Der Bewerber hat Zeit, eine Entscheidung zu treffen.

4. Sammlung der Information über den Bewerber

Der Projektkoordinator erhält Informationen über den Bewerber aus verschiedenen Quellen.

5. Unterzeichnung der Vereinbarung.

Beim nächsten Treffen wird eine Vereinbarung zwischen der Organisation und dem Freiwilligen unterzeichnet oder nicht unterzeichnet.

PROJEKTMANAGEMENT

Das Projektmanagement sieht wie folgt aus:

- Planung.
- Kontrolle und Überprüfung.
- Anreize.
- Informationen.
- Engagement.

PLANUNG

In der Regel hält der Projektkoordinator jährlich etwa 40 Arbeitstreffen mit regionalen Freiwilligengruppen (Zawodskoj, Leninsky, Perwomajsky, Sowjetsky, Oktjabrsky, Frunzensky, Minsk) ab. Insgesamt von 2012 bis 2020 im Rahmen des Projekts fanden mehr als 180 Arbeitstreffen statt. Bei diesen Treffen werden die Fragen der Kommunikation von Freiwilligen mit behinderten Schützlingen, Fragen der möglichen Austauschbarkeit von Freiwilligen beim Besuch von Schützlingen, eine Bewertung der Arbeit des Freiwilligen anhand seiner Besuchliste, die Aufnahme neuer Freiwilliger in die Bezirksprojektgruppe, die Pläne für den kommenden Monat und die Information für die Freiwilligen über ihre Absichten für allgemeine Veranstaltungen für die nahe Zukunft besprochen.

Die Arbeitstreffen finden immer auf dem Territorium des Bezirks statt, um den Projektmitgliedern mit eingeschränkter Mobilität ihre Anwesenheit zu ermöglichen und ihnen direkt Glückwünsche zu einem Jubiläum zu sagen. Solche Treffen ermöglichen es, in einem informellen Rahmen detaillierte und aktuelle Informationen über Menschen mit eingeschränkter Mobilität, ihren Gesundheitszustand, ihre Wünsche, über die Beziehung zwischen den Freiwilligen selbst und die Beziehungen in einem Paar «Freiwilliger-Schützling» zu erhalten und Interaktionsprobleme gemeinsam und demokratisch zu lösen.

Der Koordinator führt während der Arbeitswoche einen individuellen Empfang von Freiwilligen zu persönlichen Themen, zur Lösung von Problemen durch, die bei der Kommunikation mit den Schützlingen auftreten, und berät zu aktuellen Themen.

Und immer muss daran erinnert werden, dass Freiwillige keine Gehälter für ihre Arbeit erhalten, daher müssen sie auf andere Weise belohnt werden. Das einfachste und effektivste ist «Danke» zu sagen.



Im Laufe der Projektumsetzung wurden mehr als 50 Veranstaltungen für Freiwillige und Schützlinge durchgeführt:

10 Bildungsaktivitäten

3 Treffen mit deutschen Freiwilligen

16 Ausflüge durch Belarus

24 festliche Veranstaltungen

KONTROLLE

Um die Arbeit der Freiwilligen zu überprüfen, werden die Schützlinge monatlich telefonisch befragt.

Freiwillige besuchen ihre Schützlinge durchschnittlich mindestens 1 Mal pro Woche, Kommunikation mindestens 2 Mal pro Woche per Telefon. Das wird durch Berichte über Besuche bestätigt. Seit 2018 hat die telefonische Kommunikation mit den Schützlingen Priorität angesichts des Alters der Freiwilligen des Projekts. Im Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» ist es uns gelungen, die Austauschbarkeit der Freiwilligen zu erreichen. Die Schützlinge kennen nicht nur ihren «eigenen» Freiwilligen, sondern auch andere Freiwillige des «Projekts», die in der gleichen Gegend leben. Auf diese Weise kann man die Anforderungen von Personen mit eingeschränkter Mobilität schneller erfüllen

INFORMATION

Statistiken über die Gewinnung von Freiwilligen für das Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!»:

2012–2015 – 30 Personen
2016–2017 – 55 Personen
2018–2019 – 62 Personen

Für den Zeitraum ab 2012 bis 2020 war der Abfluss von Freiwilligen:

2016 – 5 Personen vom Sowjetsky-Bezirk (die Organisation der Gefangenen des Bezirks erhielt einen Zuschuss im Programm «Treffpunkt: Dialog»);
2018 – 6 Leute vom Bezirk Perwomajsky (die Organisation der Bezirksgefangenen erhielt einen Zuschuss im Programm «Treffpunkt: Dialog»).

EINBEZIEHUNG DER FREIWILLIGEN

Wir glauben, dass die akzeptierte Praxis der Freiwilligenentwicklung und ihre Arbeitserfahrung im Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» spielten eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Aktivitäten älterer Menschen, stärkten ihr Selbstvertrauen und ermöglichten ihnen, ein Projekt zu schreiben und

einen Zuschuss für unabhängige Arbeit in den Bezirken zu erhalten.

Gegenwärtig, wenn die Freiwilligen 80 Jahre oder älter sind, ist die Zielgruppe des Projekts nur eine Gruppe von Gleichgesinnten, die bereit sind, sich gegenseitig zu helfen.

Da das Projekt die Aufgabe hat, die soziale Aktivität älterer Menschen zu fördern, erfolgte die Ankunft neuer Freiwilliger fast immer auf Empfehlung von Freunden, was unserer Meinung nach eine der effektivsten Methoden ist, um Freiwillige zu finden. Wenn Menschen von Freunden oder Nachbarn lernen, wie gut es ist, Freiwillige zu sein, vertrauen sie diesen Menschen mehr als einem Anruf oder einer Ankündigung. Solche Empfehlungen bedeuten, dass Freiwillige die Arbeit im Projekt mögen und ihren Freunden und Bekannten das empfehlen.

UNTERSTÜTZUNG UND BELOHNUNG DER FREIWILLIGEN

Die Unterstützung von Freiwilligen ist extrem wichtig, damit das Projekt optimal funktioniert. Regelmäßige Kommunikation und ein aufrichtiges Interesse an ihrem Leben außerhalb des Projekts ermöglichen es den Freiwilligen, sich gebraucht zu fühlen. Und immer muss daran erinnert werden, dass Freiwillige



ORGANISATION SPEZIELLER UNTERHALTUNGS-VERANSTALTUNGEN FÜR FREIWILLIGE.



Organisation von Glückwunsch-Tee-Partys und Hygge-Treffen im Büro der IGV «Verständigung», da dies ein Verständnis für die Zugehörigkeit zur Organisation vermittelt.

Im Laufe der Jahre der Projektarbeit wurden mehr als 50 Veranstaltungen für Freiwillige und Schützlinge durchgeführt: 10 davon sind pädagogisch; 24 zu festlichen Anlässen; 16 Ausflüge in Belarus; 3 Treffen mit deutschen Freiwilligen.

Darüber hinaus organisierte die IGV «Verständigung» im Rahmen des Projekts monatliche Glückwunsch- Hygge-Treffen für Geburtstagskinder, thematische Abende des Geschichts- und Ausflugsclubs «Über Länder und Kontinente hinweg», wöchentlichen Malunterricht, Kurs über Schaffung von literarischen Werken, Treffen mit Vertretern der in Belarus vertretenen kirchlichen Konfessionen, Diskussionsrunden.

keine Gehälter für ihre Arbeit erhalten, daher müssen sie auf andere Weise belohnt werden: das einfachste und effektivste ist «Danke» zu sagen.

UNTERRICHT MIT EINEM PSYCHOLOGEN

2015 arbeiteten die Freiwilligen ein Jahr lang mit einem Psychologen zusammen.

Ziel: Bildung von Kommunikationsfähigkeiten in einer Gruppe, Unterstützung und Empathie, das Konzept der individuellen Bedürfnisse des Individuums, das Konzept der persönlichen Grenzen, das Konzept der Wege und Auswege aus Stresssituationen, das Konzept der Wege und Methoden zur produktiven Lösung zwischenmenschlicher, intrapersonaler und familiärer Konflikte.

Bei der Organisation dieser Sitzungen standen wir vor folgenden Herausforderungen:

- Angst vor der Kommunikation mit einem Psychologen (ältere Freiwillige sahen keinen Unterschied zwischen einem Psychologen und einem Psychiater).
- Die Lebensposition aller älteren Menschen im Allgemeinen «Ich weiß alles darüber ohne dich.»

Trotz der Tatsache, dass die älteren Freiwilligen diesem Vorhaben zunächst eher skeptisch gegenüberstanden, war der psychologische Kurs später ein Erfolg.

Die am Ende der Sitzungen verwendete Kunsttherapie- und Diagnosetechnik «Gruppenzeichnung» (Baum) zeigte ein ausreichendes Maß an gegenseitiger Unterstützung, Aufmerksamkeit und Genauigkeit in Bezug auf die gegenseitigen Grenzen und ein hohes Maß an Komfort bei der Gruppeninteraktion, erhöhte Offenheit und Aufrichtigkeit sowohl bei der verbalen Beschreibung des Ereignisses als auch beim Ausdruck eigener Gefühle über diese Erinnerungen und Ereignisse.



AKTIVITÄTEN ZU WEIHNACHTEN UND ZUM NEUJAHRSFEST

Zu diesen Veranstaltungen gehörte in der Regel ein Ausflug aufs Land, bei dem Freiwillige und Schützlinge, die Stadtbewohner sind, den Reichtum der Winternatur genießen, am Winterspazieren teilnehmen, die Lebendigkeit für das ganze neue Jahr steigern und dann gemeinsam am festlichen Tisch sitzen konnten.



KERAMIK MEISTERKLASSE

Im Rahmen des Clubs für das Studium der Geschichte von Belarus konnten die Freiwilligen nicht nur die Technologie der Herstellung traditioneller Töpferwaren und Souvenirs erlernen, sondern auch versuchen, Produkte aus Ton mit ihren eigenen Händen herzustellen. Obwohl sie viele verschiedene Utensilien zu Hause haben, sind sie stolz auf das, was sie in der Meisterklasse getan haben, und zeigen das gerne Nachbarn und Verwandten.



BESUCH DES CHAIM SOUTINE- MUSEUMS

Im Smilowitschi –Zentrum für Kinder – und Jugendkreativität



BESUCH DES MONIUSZKO- MUSEUMS UND DER ORTHODOXEN KIRCHE

Besuch im Rahmen des historischen Clubs der Kreativwerkstatt bot nicht nur Kommunikation mit kreativen Jugendlichen, sondern auch einen Besuch im Moniuszko-Museum und in der orthodoxen Kirche.



BESUCH DER BRAUEREI «ALIVARIA».

Die Besuche bestehender Werke oder Fabriken sind bei Freiwilligen sehr beliebt, da sie sie in ihre Jugend zurückbringen. Ein Spaziergang durch die Fabrikkorridore und Werkstätten ruft immer Emotionen und Erinnerungen daran hervor, wie es zu ihrer Zeit war.



G. A. Ladik, I. G. Kulaga sind Freiwillige des Projektes und I. F. Schuzkaja, Schutzbefohlene des Projektes. Alle drei sind ehemalige NS-Gegangene

MEISTERKLASSE GOLF. GOLF CLUB MINSK

...als ein wahr gewordener Traum. Ein Traum von diesem eleganten Elite-Leben, über das sie nur in Büchern gelesen haben, deren Erfüllung unglaublich schien.

DIE ARBEIT DES PROJEKTS ERLAUBTE:

- Ein engmaschiges Team gleichgesinnter Freiwilliger zu bilden.
- Austauschbarkeit in den Bezirken zu haben. Freiwilligeninitiative zu entwickeln.
- Das Leben älterer Menschen mit verschiedenen Arten von Aktivitäten zu füllen.
- Der sozialen Aktivität älterer Freiwilliger Bedeutung und Ruhm zu verleihen.
- Zur anhaltenden Gewohnheit machen, dass ihr Leben anhand des Zeitplans für freiwillige Besuche und Projektaktivitäten geplant wird.

HERAUSFORDERUNGEN:

- Alter der Freiwilligen.
- Die Rolle eines «Retters». 20% der Paare Freiwilliger-Schützling sind emotional voneinander abhängig. Ein Freiwilliger, der sich um die Schwachen kümmert, wird hartnäckig in seiner Hilfe und übermässiger Fürsorge.
- Von Zeit zu Zeit erliegen 5% der Freiwilligen Provokationen von ihren Schützlingen.

LÖSUNG

Unserer Meinung nach hilft die Praxis der kollektiven Diskussion von Problemen und der Austauschbarkeit die oben genannten Herausforderungen zu lösen.

KREATIV- WORKSHOP

Dritter
bereich

R.S. Lukjanowa, 82, Freiwillige
des Projektes und Teilnehmerin
der Kreativwerkstatt



Um das Kommunikationsbedürfnis älterer Menschen im Jahr 2015 besser zu befriedigen, wurde im Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» ein Kreativ-Workshop «Mein vertrautes neues Zuhause» ins Leben gerufen, um Freiwilligen neue Fähigkeiten beizubringen, die für sie im Leben nützlich sein könnten, nämlich Restaurierung, Dekoration alter Haushaltsgegenstände. In das Schulungsprogramm wurden Kunsthandwerkstechniken aufgenommen.

So schreibt die künstlerische Leiterin der Kreativwerkstatt, die Assistentin des Projektkoordinators darüber:

Die erste Bekanntschaft mit dem zukünftigen Team unseres Kreativ-Workshops fand im September 2015 statt. 10 meiner zukünftigen Schülerinnen im fortgeschrittenen Alter kamen zu dem Treffen mit dem Wunsch, sich zu diversifizieren und Kreativität in ihr Leben zu bringen. Ursprünglich bestand unser Projekt aus der Idee, den Wohnkomfort älterer Menschen zu verbessern, indem alte und liebevolle Dinge und Haushaltsgegenstände renoviert und dekoriert werden. Der Schwerpunkt des Projekts lag auf Haushaltsgegenständen und Kunsthandwerken. Meine älteren Schülerinnen, die in ihrem früheren Leben Menschen mit völlig unterschiedlichen Berufen und Leistungen waren, machten sich begeistert daran, die Techniken wie Serviettentechnik, Kitt und Prägung, sowie die Restaurierung von Möbeln, Tabletten und Kommoden zu studieren.

Allmählich bildete sich ein Team und bis zu einem gewissen Grad wurde die Atmosphäre fast wie in einer Familie. Bei jedem Wetter und mit jedem Blutdruck kamen meine Schülerinnen zum Unterricht. Es wurde altes langweiliges Tafelgeschirr verwendet, das von Hand bemalt oder mit Decoupage-Karten verziert wurde. Es wurden auch schöne Flaschen von den Hausfesten verwendet. Eigenartigerweise

schlossen sich auch ihre Enkelkinder und Kinder diesem Geschäft an. Sie brachten den Omas ihre «alten Lieblingssachen» und die Omas machten daraus Kunstwerke. So «blühte» plötzlich ein Paar alter stationärer Datscha-Kommoden bemalt mit englischen Rosen und leuchtenden Frühlingsblumen. Die Anzahl der gespendeten Fotorahmen, dekorativen Flaschen, Schachteln, bemalten Tellern und Tee-paaren wurde nicht mehr gezählt. Dank unserem Freiwilligen-Zimmermann konnten wir größere Gegenstände bearbeiten. Er machte Halbzeuge für Decoupage, geprägte Paneele in Form von Tabletts, Hocker und Fußstützen für unsere Schützlinge. Den Schülerinnen gefiel, dass ihre Bemühungen nicht umsonst waren, da sich herausstellte, dass die Dinge schön und zweckmäßig waren. Anschließend wurden alle diese Haushaltsgegenstände an die Schützlinge des Projekts gespendet.

Gemeinsam machten wir gerne Schönheit und die Gruppe hoffte in Zukunft, sich mit der globalen Rekonstruktion der Lebensart älterer Menschen zu befassen. Dazu studierten wir die Serviettentechnik, die Verglasung, die Restaurierung von Möbeln, Stühlen, Kommoden. Wir untersuchten die Zusammensetzungen von Farben und Lacken beim geplanten Neustreichen der Wände. Leider konnten unsere Ideen nicht vollständig umgesetzt werden, da wir mit einer Reihe von Problemen konfrontiert waren. Zum Beispiel waren nicht alle Schützlinge



Werke von den
älteren Auszu-
bildenden der
Kreativwerkstatt



Am 22 Juni 2017, an einem für ehemalige NS-Gefangene bedeutenden Tag, wurde in der Kunstgalerie der Kulturuniversität eine Ausstellung mit unseren Gemälden eröffnet.

bereit, etwas in ihrem Leben zu ändern oder einfach eine bestimmte Anzahl von Menschen zu Hause zu ertragen, die kommen würden, um den Raum zu renovieren und zu dekorieren.

Es sollte beachtet werden, dass die Omas, meine Schülerinnen, von den ersten Schritten zur Kreativität bis zu den Endergebnissen ihre Sicht auf eigene Fähigkeiten und sogar ihre Geschmackspräferenzen ändern mussten.

In Anbetracht der Tatsache, dass jede Frau eine völlig andere Lebensgrundlage (Hintergrund) hatte, war es für einige einfacher, für andere komplizierter, sich dem kreativen Prozess anzuschließen, und nicht jede von ihnen erkannte das Potenzial des Schöpfers in sich.

Aber die ihrer Generation inhärente Stärke des Geistes und der Verantwortung halfen ihnen, damit umzugehen. So haben wir am Ende des ersten Studienjahres gute Ergebnisse erzielt.

Ich möchte darauf hinweisen, dass das Kontingent meiner Schülerinnen aus sehr bemerkenswerten und geehrten Menschen besteht. Zum größten Teil handelt es sich dabei um Menschen mit höherer Bildung und Weitblick, von denen viele in ihrem Beruf sehr große Höhen erreicht haben. Sie haben ihr ganzes Leben etwas studiert und das wurde zu ihrem Gewohnheitszustand, etwas Neues zu lernen. Vielleicht haben diese Faktoren ihren Wunsch und ihr Streben, sich selbst in einem so anständigen Alter zu entwickeln, etwas Neues zu lernen und in einer Gesellschaft mit einer aktiven Lebensposition zu sein, weitgehend beeinflusst.

Es ist sehr angenehm festzustellen, dass der Besuch der Kreativ-Workstatt und die Entwicklung der künstlerischen Fähigkeiten meiner Schülerinnen auch die Beziehung von Kindern und Enkeln zu ihnen stark beeinflusst haben. Viele Omas-Schülerinnen bemerkten, dass ihre Kinder sie neu wahrnahmen

und in Gesprächen unbedingt nach Erfolgen in der Kreativität fragten. Die Kommunikation mit den Enkelkindern stellte sich überhaupt wie eine sehr interessante Herausforderung heraus. Viele Kinder besuchen auch verschiedene kreative Workshops und nun hatten sie und ihre Großmütter viele gemeinsame Themen, Interessen und sogar irgendwie einen Wettbewerbsgeist. Man konnte sagen, dass Kinder und Enkelkinder noch einen Grund hatten, stolz auf ihre Omas zu sein.

Am Ende des Jahres widmeten die Workshop-Teilnehmerinnen etwa zwei Monate der Erstellung von Weihnachtskarten und Kalendern, um Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu Neujahr und Weihnachten zu gratulieren. Dafür mussten sie Bleistifte und Pinsel nehmen. Solche Postkarten wurden nicht nur an ihre Schützlinge, sondern auch an Freunde, Bekannte, Enkelkinder und Kinder und sogar an ihre Ärzte verteilt. Diese Postkarten wurden von den Omas-Künstlerinnen mit großer Sorgfalt angefertigt, da sie als Ergebnis ihres Studienjahres betrachtet wurden, so sollte es ein «Kunstflug», der Höhepunkt ihrer Kreativität sein.

2017 wurden Leinwände und Acrylfarben für den Kreativ-Workshop gekauft. Der Übergang zu großen, vollwertigen Leinwänden war nicht einfach. Viele hatten Angst vor der Größe der Leinwände, einige sparsame Omas wollten so viel Farbe umsonst nicht verschwenden. In der Regel begann die Lehrerin, die Leinwand zu malen, da die Schülerinnen buchstäblich das nicht wagten. Sie scherzten, aber gleichzeitig hatten sie Angst. So spürten sie selbst die echten Qualen der Kreativität. Die ersten Werke waren Kopien oder, wie die Künstler es nennen, «basierend» auf den Bildern aus dem Internet. Jede Schülerin malte ihr eigenes Bild – Stillleben, Landschaft, Selbstporträt und... Porträt. Mit den ersten Leinwänden erschienen die ersten Wünsche und Träume nach Ausstellungen und Ruhm.

Im März 2017 fand im Veteranenverband des Zentralbezirks Minsk die erste Ausstellung mit Werken des Kreativ-Workshops statt.



DIE GESCHICHTE DES GEMÄLDES «ALTES Ehepaar».

Reiljan Galina Pawlowna, eine Freiwillige und ehemalige jugendliche NS-Gefangene, wollte ein Bild malen, das auf ihren Erinnerungen basiert. Ihr ganzes Leben erinnerte sie sich an ein älteres deutsches Ehepaar, das ihr, dem kleinen Mädchen während der Kriegsjahre Sensibilität und Freundlichkeit entgegenbrachte, indem es sie, das Kind eines Ostarbeiters, in ihr Haus für ein paar Stunden einlud und sie fütterte. Sie versuchte sogar, ihren Figuren auf dem Bild eine Porträtähnlichkeit zu verleihen. Das Bild erwies sich als schön, leicht und sehr gefühllvoll. Anschließend bat die Kunstgalerie «Kulturuniversität» um dieses Gemälde als Spende an den Galeriefonds und wir konnten es nicht ablehnen. Für Galina Pawlowna und die gesamte Kreativwerkstatt war dies eine große und offensichtliche Anerkennung.



Die Ausstellung in der Kunstgalerie der Kulturuniversität 2017

Am 22. Juni 2017, an einem für ehemalige NS-Gefangene bedeutenden Tag, wurde in der Kunstgalerie der Kulturuniversität eine Ausstellung mit unseren Gemälden eröffnet.

Parallel fanden auch kleine Ausstellungen mit Kunsthandwerken und Aquarellen in der Geschichtswerkstatt und im IBB-Zentrum Johannes Rau statt.

Der Unterricht im Kreativ-Workshop findet wöchentlich statt. Auf Kosten des Projekts werden Farben und Leinwände gekauft. In Anbetracht der Tatsache, dass Freiwillige aus verschiedenen Teilen der Stadt zu Kursen kommen, wurde mit dem Zentralen territorialen Zentrum für Sozialschutz eine Einigung über die Bereitstellung



von Räumlichkeiten im Zentrum von Minsk mit bequemer Verkehrsanbindung erzielt. Ausstellungen mit Werken älterer Freiwilliger erregten die Aufmerksamkeit der Presse und des Fernsehens in ganz Belarus. Die Teilnehmerinnen hatten die Möglichkeit, über ihre Malerei zu sprechen und sich in Fernsehprogrammen zu sehen.

Die Ausstellung in der Kunstgalerie der Kulturuniversität 2018

Im Sommer 2018 hielten wir unsere zweite Ausstellung in der bereits bekannten Galerie der Kulturuniversität direkt am Hauptplatz unserer Hauptstadt ab. Die Galerieleitung war mit dem ungewöhnlichen Format dieser Ausstellung wegen des Alters der Teilnehmerinnen sehr zufrieden. Diesmal haben wir dank unserer Freiwilligen Nelly Wasiljewna eine bekannte belarussische Kunstkritikerin Larysa Finkelstein zur

Die Ausstellung in der Kunstgalerie der Kulturuniversität. Sommer 2018.



Im September 2019 wurde die Ausstellung des Professors Albert Hoffmann aus Oesterreich in der Galerie der Akademie der Künste besucht. Der Professor machte speziell für uns eine Führung durch die Ausstellung. Wir diskutierten zusammen über seine Werke sowie über allgemeine Bedeutung von Kreativität im menschlichen Leben.

Ein Collaborationsprojekt mit dem Vertreter der Subkultur der belarussischen Kunst, dem jungen Künstler Basinatto



Die Ausstellung in der Kunstgalerie der Kulturuniversität. 2019.

Teilnahme an der Ausstellung eingeladen. Apropos war sie von unseren Werken aufrichtig überrascht. Sie erwartete Kopien von Gemälden vom Internet in einer amateurhaften Aufführung zu sehen, aber sie sah absolut einzigartige Werke der Urheberschaft. Vertreter der Massmedien wurden auch zur Ausstellung eingeladen. Die Amateurlünstlerinnen gaben gerne Interviews und diskutierten über die Bilder in den Medien. Es war auch ein guter Grund, sich schön anzuziehen, festliche Kostüme und Schuhe aus den Schränken zu holen. Und eine großartige Gelegenheit, um Kinder, Enkelkinder, Freunde zu überraschen.

Unsere Amateurlünstlerinnen wurden zu vielen Veranstaltungen eingeladen. So nahmen wir mit der Ausstellung von unseren Gemälden im Forum für aktive Langlebigkeit im

modernen, angesehenen «Falcon Hotel» teil. Gleichzeitig teilten unsere Frauen ihre Erfahrungen über aktive Langlebigkeit und Kunsttherapie. Wir wurden auch zu einem Diskussionsforum im IBB-Zentrum eingeladen, wo eine Ausstellung unserer Aquarellen und Kunsthandwerke zusammen mit der Geschichtswerkstatt stattfand.

Cultural hub «OK 16».

Zum Jahrzehnt unserer IGV «Verständigung» haben wir eine Reihe interessanter Veranstaltungen abgehalten. Eine davon ist die Zusammenarbeit mit einem der Vertreter der Subkultur, dem jungen Künstler Basinatto und zwar das Malen eines gemeinsamen Bildes in einem Kunstraum. Die Performance wurde an einem der Wahrzeichen der modernen Kunst in Minsk in der Galerie vom

Kulturzentrum «OK16» zum Leben erweckt. Die Amateurlünstlerinnen und der junge Künstler entwickelten gemeinsam das Konzept des geplanten gemeinsamen Bildes «Sag JA zur Liebe!», zur Liebe in all ihren Erscheinungsformen. Jeder konnte auf der grossen Leinwand seine Gefühle, seine Liebe oder Vorstellungen darüber in Form einer Farbe, eines Zeichens oder eines Symbols ausdrücken. Es war sehr interessant und unvergesslich. Die Aktion fand im Scheinwerferlicht und mit Kameron statt. Es war ein Erfolg. Im Morgenprogramm des TV-Hauptkanals wurde dieses Projekt gezeigt und Interviews mit den Teilnehmerinnen unseres Kreativ-Workshops geführt.

Gleichzeitig fand im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums unserer Organisation erstes und für uns

ein neues Format der Ausstellung mit Versteigerung statt. Es war eine große gesellschaftliche Veranstaltung mit eingeladenen Gästen, potenziellen Käufern unserer Bilder. Zu der Auktion wurden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Geschäftsleute, Vertreter von Botschaften eingeladen. Unsere als Aktionslose ausgestellten Gemälde wurden erfolgreich verkauft.

Die Ausstellung in der Kunstgalerie der Kulturuniversität 2019

Im Frühjahr fand unsere 3. traditionelle Ausstellung des Workshops «Zur Einsamkeit nein sagen!» wieder in der Kunstgalerie der Kulturuniversität statt, wo neue Werke unserer Künstlerinnen ausgestellt wurden.



PLEINAIR IST EINE BELIEBTE ZEIT FÜR UNSERE KÜNSTLERINNEN.

Mit Beginn des Sommers ging unser Workshop zu Plein Airs, was später jährlich durchgeführt und lang erwartet wurde. Die ersten Ausflüge ins Freie zum Malen finden nicht weit von unserer Werkstatt an der Flussspromenade statt. Die Passanten sahen die Künstlerinnen im ehrwürdigen Alter interessiert an und empfingen sie herzlich und kamen ins Gespräch. Während einer der Wanderungen auf der Suche nach einem schönen Ort stießen wir auf einen gemütlichen Innenhof neben der italienischen Botschaft. Nach der Vorstellung und einer kurzen Erzählung über unsere Kreativwerkstatt durften wir das Gebiet betreten und Skizzen anfertigen.

Im Herbst 2019 fand die Ausstellung unserer Gemälde im internationalen Forum «Dialog 60+» im diplomatischen Corps von Belarus statt. Das war unsere erste gemeinsame internationale Ausstellung.

Für 2020 hatten wir neue Perspektiven und Vereinbarungen ueber neue Ausstellungen sowohl an unseren traditionellen als auch an neuen Orten, sowohl im kreativen Raum der katholischen Kirche St. Simona und Alena in Minsk, als auch gemeinsame Auftritte mit der belarussischen Akademie der Künste.

Junge Kunstkritiker aus der Akademie erfuhren selbst von unserem Workshop und boten an, an gemeinsamen Aktivitäten teilzunehmen. Wir planten eine ganze Reihe von Vorträgen über die Vertreter der belarussischen Kunstschule sowie mehrere Meisterklassen. Leider hat die Coronavirus-Epidemie unsere Pläne gestoppt.

BELIEBTHEIT VON CLUBS IM PROJEKT «ZUR EINSAMKEIT NEIN SAGEN!»

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen der Freiwilligen wurde das Kreativworkshop 2017 mit dem Kunstclub, mit Club von Liebhabern

der Geschichte v.Belarus, einem Diskussionsclub, einem Hygge-Meetings-Club, Reiseclub, einem Literaturclub, einem Religionsstudienclub ergaenzt.

Alle diese Clubs wurden mit dem Ziel erstellt, älteren Freiwilligen mehr Möglichkeiten zu bieten, Kontakte zu knüpfen und sich in kleinen Gruppen zu treffen.

Hygge-Treffen

Hygge-Treffen fanden einmal im Monat statt und versammeln 30 bis 50 Personen, einschliesslich der Teilnehmer mit eingeschränkter Mobilität.

Diese Treffen waren den Geburtstagskindern des Monats gewidmet, bei denen sie Geschichten aus ihrem Leben erzählten, alte Fotoalben mitbrachten. Ihnen wurden Glückwünsche gesagt, kleine Souvenirs gegeben. Und natürlich wurde gemeinsam Tee und Kaffee getrunken.

Reiseclub und Club der Liebhaber der Geschichte von Belarus

Reiseclub und Club der Liebhaber der Geschichte von Belarus sammelte alle zwei Monate von 15 bis 25 Personen.

REISECLUB UND CLUB DER LIEBHABER DER GESCHICHTE VON BELARUS



Chinesisches Teetrinken



Museum des Innenministeriums



Spanischer Abend

Hygge-Treffen waren den Geburtstagskindern des Monats gewidmet, bei denen sie Geschichten aus ihrem Leben erzählten, alte Fotoalben mitbrachten. Ihnen wurden Glückwünsche gesagt, kleine Souvenirs geschenkt. Danach wurde gemeinsam Tee und Kaffee getrunken.



Religionsstudienclub

Die Gründung dieser Clubs erfolgte auf Initiative der Freiwilligen Nelly Vasiljewna Nazarowa (geb. 1938), einer ehemaligen professionellen Reiseführerin. Sie bereitete interessante Ausflüge zu den wenig bekannten Museen in Minsk vor und begleitete uns auf Reisen in historische Regionen von Belarus. Außerdem bereitete sie und veröffentlichte im Internet Artikel über die Geschichte von Minsk und andere Orte und Ereignisse.

Im Rahmen dieser Clubs fanden Treffen mit jungen deutschen Freiwilligen statt, bei denen junge Leute über die Bräuche und Traditionen der deutschen Länder sprachen, aus denen sie stammen. Diese Treffen wurden in der Regel gemeinsam mit einem belarussisch-deutschen Mittagessen abgeschlossen, bei dem ältere und junge Freiwillige zusammen ein traditionelles deutsches Gericht zubereiteten.



**Diskussionsclub
Im Herbst
2019 nahmen
Freiwillige an
der Diskussion
im Rahmen der
Ausstellung der
Gedenkstiftung
«Memorial» teil,
die den nach
Deutschland
deportierten
Ostarbeitern ge-
widmet war.**



Religionsstudienclub

Alle zwei Monate fand eine Sitzung statt, die von 20-23 Personen besucht wurde. Im Rahmen dieses Clubs wurden Treffen für Freiwillige mit Vertretern verschiedener Glaubensrichtungen in Belarus organisiert. In Anbetracht der sowjetischen Vergangenheit (Staatssatheismus), einerseits, und des Alters der Freiwilligen, was Gedanken über ihr eigenes Leben und ihren Tod voraussetzt, andererseits, wurden diese Treffen für viele zu einer Offenbarung und einem Trost. Daher war bei jedem Ausflug immer ein Besuch eines Gotteshauses und ein Gespräch mit dem Klerus vorgesehen. Treffen und Besuche der Moschee und der Synagoge erregten auch großes Interesse.

Diskussionsclub

Eine Sitzung alle 2 Monate mit 30-35 Personen. In der Regel wurden die historische Wahrheit über den Krieg, die sowjetische Vergangenheit, das Leben in der Gegenwart, Eindrücke über erlebte Veranstaltungen erörtert. Die Freiwilligen bereiteten unabhängig Materialien und Fragen zu jedem Thema vor. Diese

Diskussionen ermöglichten es den Freiwilligen, ihre Beziehung mit der Gesellschaft um sie herum aufzubauen.

Im Herbst 2019 nahmen Freiwillige an der Diskussion im Rahmen der Ausstellung der Gedenkstiftung «Memorial» teil, die den nach Deutschland deportierten Ostarbeitern gewidmet war.

Unsere Teilnehmer am Runden Tisch hielten zwei Treffen mit den Erinnerungen an das, was sie und ihre Eltern während der nationalsozialistischen Besatzung erlebt haben. Für die meisten von ihnen ist das Thema «Ostarbeiter» sehr schmerzhaft und hat keine Verjährungsfrist. Sie waren dort lebende Zeugen als Bestätigung stiller Exponate und Ausstellungskarten.

Der Kunstclub

Der Kunstclub wurde zum Markenzeichen des Projekts «Zur Einsamkeit nein sagen!». Der Kunstclub traf sich einmal pro Woche und wurde von 14-15 Personen besucht.



Art Club



Literaturclub

Literaturclub mit Sitzungen zweimal im Monat wurde von 10 Personen besucht.

Der Literaturclub bedeutete natürlich nicht, dass den Freiwilligen das Schreiben von Literaturwerken beigebracht wird, sondern ihnen wurde geholfen, die Fähigkeit, sich intellektuell gefragt zu halten. Freiwillige vom literarischen Club bekamen immer ihre Hausaufgaben. Es wurden neben dem literarischen Aufwärmen immer die Geschichten der Clubmitglieder angehört und diskutiert (Hausaufgaben). Leider haben die älteren Freiwilligen die bereits geschriebenen Geschichten weiter nicht korrigiert. Diese Geschichten sind in der Regel die Erinnerungen älterer Menschen an Ereignisse in ihrem Leben, traurig und lustig, an ihre Eltern, Freunde und Kinder. Die Clubs der Kreativwerkstatt in all ihrer Vielfalt dienen einem Zweck – einem älteren Menschen klar zu machen, dass er interessant und gefragt ist, dass wir seine Wünsche und Probleme teilen und verstehen, dass er nicht allein ist.

ERRUNGENSCHAFTEN:

- Im Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» kann jeder Freiwillige seinen sozialen Kreis entsprechend seinen individuellen Interessen und Bedürfnissen finden.
- Erweiterung vom Horizont.
- Toleranzbildung.
- Einführung in das Leben eines Freiwilligen des Konzeptes «Zeitplanung».
- Einführung in das Leben des Konzeptes der «Hausaufgaben».
- Erweiterung der Kontaktstellen unter Freiwilligen.
- Erhöhung der Emanzipation und der Aktivität von Freiwilligen.

HERAUSFORDERUNGEN:

- Überwindung von Trägheit und Stereotyp «Warum (wer) braucht es?».
- Negative Einstellung zu jeder Kritik.
- Faulheit des Denkens.

LOESUNG

- Um mit älteren Menschen arbeiten zu können, sollten Hobbyclubs Spezialisten mit Spezialausbildung einbeziehen, deren Kenntnisse und Fähigkeiten zweifelsfrei sind.
- Freundliche maximale professionelle Hilfe vor allem in der Anfangsphase.
- Ständiger Unterrichtsplan.
- Optimale Unterrichtszeit.
- Zeit zum «Plaudern» lassen.
- Clubkurse sollten an einem Ort mit guter Verkehrsanbindung abgehalten werden.
- Chancengleichheit für alle Clubmitglieder.
- Organisation von öffentlichen Veranstaltungen und Ausstellungsveranstaltungen.
- Organisation zusätzlicher Bildungsausflüge.
- Einladung berühmter Persönlichkeiten zur Bewertung der Arbeit des Clubs.
- Veröffentlichungen der Werke der Clubmitglieder im Internet.

ARBEIT MIT / *Vierter bereich* DER ÖFFENTLICHKEIT



Eine wichtige Aufgabe des Projekts «Zur Einsamkeit nein sagen!» ist die Lösung des Problems der Schaffung zusätzlicher Interaktionspunkte zwischen älteren Menschen und der Gesellschaft, die Umsetzung des Postulats – Freiwilligenarbeit älterer Menschen ist nicht nur der Hauptbestandteil des produktiven Alterns, sondern auch der gesunden und aktiven Langlebigkeit.

Einen neuen Impuls in der Öffentlichkeitsarbeit im Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» gab die Organisation des Kreativworkshops als ein kreatives, ausdrucksstarkes Unternehmen. Die erste öffentliche Ausstellung machte die Medien von Belarus auf das Projekt aufmerksam. Die Veröffentlichungen ermöglichten nicht nur die Einstellung gegenüber älteren Freiwilligen zu ändern, sondern auch die Projektteilnehmer selbst zu inspirieren.

Nach der Veröffentlichung der Geschichten von Freiwilligen in Zeitungen und Auftritten im Fernsehen wurden die Projektteilnehmer aktiv als «Experten» für aktives Altern bei verschiedenen öffentlichen und staatlichen Veranstaltungen eingeladen.

Ständige Veröffentlichungen in sozialen Netzen spielten ebenfalls eine große Rolle bei der Popularisierung des Projekts.

Das Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» verfügt über gute Verbindungen mit folgenden Institutionen:

Mit den territorialen Bezirkszentren des sozialen Schutzes in Minsk (freie Bereitstellung von Räumlichkeiten für die Organisation von Treffen mit Freiwilligen und deren Schützlingen am Wohnort).

Mit Museen, Kunstgalerien und anderen Kulturobjekten – kostenlose Ausflüge während der Veranstaltungen.

Mit den Catering-Einrichtungen. Die Bereitstellung von Ermäßigungen auf Mahlzeiten während der Veranstaltungen.

Mit dem Café-Netzwerk «Stolle». Unterstützung bei der Organisation der Gratulationen für die Projektteilnehmer mit eingeschränkter Mobilität zu wichtigen Daten.

Mit der Galerie «Kulturuniversität». Kostenlose Bereitstellung von Ausstellungsflächen.

Mit dem Reisebüro «Viapol». Bereitstellung von Rabatten auf Transportdienstleistungen.

Mit republikanischen Kreativzentren von Kindern und Jugendlichen, Schulen, Turnhallen.

Mit der Kreativgalerie «U».

Mit den Studenten der Belarussischen Staatlichen Kunstakademie.

In den Jahren 2017–2019 haben wir drei Bewerbungen zum Thema aktive Langlebigkeit für Wettbewerbe für Projekte eingereicht, die von belarussischen Unternehmern finanziert wurden. Leider wurden diese Bewerbungen nach Erreichen des Halbfinals abgelehnt.

HERAUSFORDERUNGEN:

Die belarussische Gesellschaft verfügt derzeit nicht über ausreichende Ressourcen und betrachtet das Problem der Entwicklung der Freiwilligentätigkeit älterer Menschen nicht als eine Form der aktiven Langlebigkeit, die dringend erforderlich ist.

WEGE ZUR ÜBERWINDUNG DER PROBLEME

Popularisierung in der Republik Belarus der Teilnahme älterer Menschen am öffentlichen Leben durch eine Vielzahl von Formen der Arbeit mit ihnen.

Wie die Erfahrung des Projekts zeigt, ist es die Kreativität des Arbeitsansatzes, die die Aufmerksamkeit maximal auf das Leben älterer Menschen lenkt.



Aktion
«Aktives
Altern 60+»



Ausstellung
«Ostarbeiter»

ANALYSE DES PROJEKTS

Im Laufe der Arbeit im Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» konnten wir bei mehr als 160 älteren Menschen, ehemaligen Gefangenen des Nationalsozialismus folgendes zum Leben erwecken :

VERSTÄNDNIS, dass sie Unterstützung erhalten, wenn sie sich in einer schwierigen Situation befinden.

ERKENNTNIS, dass sie gefragt sind und in der Lage sind, anderen zu helfen, dass ihr Leben voller Ereignisse, Treffen und des Verständnisses ist, dass man sich an sie erinnert.

GELEGENHEIT mit einem dankbaren Publikum, ihre Gedanken zu teilen und die Mauer des Schweigens über die Erfahrung der Verfolgung durchzubrechen.

GELEGENHEIT eine gute Zeit mit Freunden zu haben.

MÖGLICHKEIT Ausflüge zu unternehmen und die Geschichte ihres Landes kennenzulernen.

FÄHIGKEIT ihre Gefühle mit einem Pinsel oder Stift auszudrücken.

MÖGLICHKEIT durch Wissen und Verständnis toleranter zu werden.

SICH WIE EIN TEIL einer großen, freundlichen Familie von Gleichgesinnten zu fühlen.

GEGENWÄRTIG WIRD IN BELARUS DIE TEILNAHME ÄLTERER MENSCHEN AN DER FREIWILLIGENARBEIT DURCH MEHRERE FAKTOREN ERSCHWERT:

- **Dies sind kulturelle und historische Stereotypen**, die Wahrnehmung der älteren Generation von anderen Altersgruppen und von einigen älteren Menschen – als inaktiv, beschäftigt hauptsächlich mit Familie und den Haushaltsaufgaben.
- **Die allgemeine Ausrichtung der Sozialpolitik auf die Erbringung von Dienstleistungen**, anstatt das Potenzial älterer Menschen zu nutzen. Wie die Praxis des Projekts «Zur Einsamkeit nein sagen!» für die Interaktion mit den Regierungsinstitutionen, einschließlich Schulen, für

die Organisation allgemeiner Aktivitäten zeigt, wird die Teilnahme älterer Menschen (normalerweise Zeugen des Zweiten Weltkriegs) maximal an der patriotischen Erziehung junger Menschen gebraucht.

- **Mangelndes Erkenntnis für die Notwendigkeit und den Wert der Freiwilligenarbeit bei älteren Menschen selbst.** Viele von ihnen glauben, dass der Staat «ihnen alles schuldet», und die bloße Idee der Freiwilligenarbeit führt aufgrund der Erinnerungen an die «freiwillig-obligatorische» sowjetische Vergangenheit zu Ablehnung.

DER ERFOLG DES PROJEKTS «ZUR EINSAMKEIT NEIN SAGEN!»

Basiert auf der gewissenhaften, regelmäßigen Arbeit von Freiwilligen mit einer Zielgruppe der Menschen mit eingeschränkter Mobilität und dank eines außergewöhnlichen Ansatzes bei der Organisation der Arbeit mit Freiwilligen, einschließlich der Entwicklung des kreativen Potenzials der älteren Generation, der Popularität und Anerkennung durch Bereitstellung von:

- An inaktive Vertreter der älteren Generation gezielter Haushaltshilfe, freundlicher Kommunikation und Aufmerksamkeit.
- Für aktive Vertreter der älteren Generation einer Gelegenheit zur Selbstverwirklichung, zur Erkenntnis der Bedeutung und des sozialen Nutzens ihrer Aktivitäten (positive Beschäftigung wirkt sich im Allgemeinen gut auf ihren moralischen und körperlichen Zustand aus).
- Für die Gesellschaft im Allgemeinen besteht die Gelegenheit, ältere Menschen als Menschen zu betrachten, denen fortschrittliche, kreative Ideen nicht fremd sind, die ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern wollen und können, was zum Aufbau respektvoller und offenerer Beziehungen zwischen Generationen beiträgt und die Bereitschaft zum Dialog bildet.

DIE HERAUSFORDERUNGEN BEI DER UMSETZUNG DES PROJEKTS:

Subjektive: ältere Menschen sind Menschen mit einer etablierten Weltanschauung, die aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre (ihres eigenen Hintergrunds) erworben wurden.

LÖSUNG IM PROJEKT:

Ohne die Lebensregeln älterer Menschen zu ändern, erfolgt die Entwicklung ihrer stabilen Gewohnheiten für Besuche bei Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Treffen, Diskussionen, Unterricht, durch umfassende Zeitplanung.

Schaffung eines Anreizsystems unter Berücksichtigung individueller Eigenschaften.

Schnelles Reagieren auf einzelne Anfragen.

Objektive: Große Beteiligung am Leben eines Schützlings, die Rolle des «Retters» für den Freiwilligen und die Rolle des «Opfers» für den Schützling und emotionale Abhängigkeit /in unserem Projekt gibt es etwa 30-35% solcher Paare/ verursachen hohe Erwartungen und auf beiden Seiten entstehen die meisten Konfliktsituationen, in denen die Hilfe eines Dritten (Koordinators) erforderlich ist.

20% der Freiwilligen, die sich um die Schwachen kümmern, werden zu hartnäckig in ihrer Hilfe und übermäßigen Pflege.

Von Zeit zu Zeit erliegen 5% der Freiwilligen Provokationen von den Schützlingen.

LÖSUNG IM PROJEKT:

Unserer Meinung nach spielte die Austauschbarkeit von Freiwilligen in solchen Fällen eine positive Rolle. Dafür wurden in den Regionen Freiwilligeneinheiten des Projekts gegründet.

Angesichts einer solchen Herausforderung und der Überzeugung, dass dies sowohl dem Schützling, als auch dem Freiwilligen schaden könnte, wurde beschlossen, der behinderten Person zwei oder drei in seiner Region lebende Freiwillige vorzustellen, um sie im Falle eines Konflikts vorübergehend zu ersetzen.

Dieser Ansatz ermöglichte es, die Situation objektiv zu bewerten und Freiwillige durch die Lösung von Interaktionsproblemen mit Schützlingen zu schulen, indem die Erfahrungen und Tipps von Personen verwendet wurden, die durch gemeinsame Aktivitäten verbunden sind.

Unserer Meinung nach hilft die Praxis der kollektiven Diskussion von Problemen und der Austauschbarkeit, die oben genannten Herausforderungen zu lösen.

Überwindung der Trägheit und des Stereotyps «Warum (wer) braucht es?»

Negative Einstellung zu Kritik.

Faulheit des Denkens.

LÖSUNG:

Um mit älteren Menschen arbeiten zu können, sollten Hobbyclubs Spezialisten mit Spezialausbildung einbeziehen, deren Kenntnisse und Fähigkeiten zweifelsfrei sind.

Freundliche maximale professionelle Hilfe vor allem in der Anfangsphase.

Ständiger Stundenplan.

Optimale Unterrichtszeit.

Zeit zum «Reden» lassen.

Clubkurse sollten an einem Ort mit guter Verkehrsanbindung abgehalten werden.

Chancengleichheit für alle Clubmitglieder. Organisation von öffentlichen Veranstaltungen und Ausstellungenveranstaltungen.

Organisation zusätzlicher Bildungsausflüge.

Einladung berühmter Persönlichkeiten zur Bewertung der Arbeit des Clubs.

Veröffentlichungen der Werke von Clubmitgliedern im Internet.

Gegenwärtig verfügt die belarussische Gesellschaft über ausreichende Ressourcen nicht und betrachtet die Frage der Entwicklung der Freiwilligentätigkeit älterer Menschen nicht als aktuell und als eine Form der aktiven Langlebigkeit, die dringend erforderlich ist.

WEGE ZUR ÜBERWINDUNG DER PROBLEME

Popularisierung in der Republik Belarus der Teilnahme älterer Menschen am öffentlichen Leben durch eine Vielzahl von Formen der Arbeit mit ihnen.

Wie die Erfahrung des Projekts zeigt, ist es die Kreativität des Arbeitsansatzes, die die Aufmerksamkeit maximal auf das Leben älterer Menschen lenkt.

PERSPEKTIVEN DER WEITEREN UMSETZUNG DES PROJEKTS

Große Nachfrage nach dem Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» unter den lebenden älteren Menschen in Minsk stellt neue Aufgaben für seine weitere Durchführung.



Angesichts der alternden Zielgruppe sehen wir unsere Aufgabe darin, familiäre Bindungen und Familienwerte zu etablieren und zu stärken und die Familienmitglieder der Zielgruppe für Freiwilligenarbeit zu gewinnen. Das soll unter Beibehaltung aller positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre durchgeführt werden, insbesondere der Teilnahme an den sozialen Aktionen, Foren, Meetings, Pleinairs, Besichtigungstouren außerhalb der Stadt zu historischen Stätten, gemeinsame Subbotniks für Waldreinigung und andere Aktivitäten in der Natur, sowie die Möglichkeit der Live-Kommunikation und Treffen.

«FAMILY MYSTERY» ist unsere neue Richtung, die für die Kommunikation mehrerer Generationen konzipiert ist und konzipiert darauf, bei jungen Menschen ein Verständnis für das Alter und den Respekt für ältere

Menschen zu fördern, sowie die entgegengesetzte therapeutische Wirkung für ältere Menschen aus der Kommunikation mit jungen Menschen.

Wir planen Nutzung etablierter Partnerschaften mit vielen Kunstschulen, Lyzeen, Turnhallen, Kindertanz- und Musikclubs und der kunsthistorischen Fakultät der Akademie der Künste.

Wir planen, dass wir auf das Online-Format auch die Treffen, Konzerte, Abschlussfeste oder Performances übertragen. Anschließend ein Online-Chat beim Tee und mit Familiengeschichten, -Legenden. Das ermöglicht sicherlich, sich an dieses Projekt gerade den am meisten verletzlichen von unseren Schützlingen anzuschließen, die sich aufgrund der Lebensumstände keine Kinder, Enkelkinder haben oder außerhalb ihres Wohnraums nicht gehen können.

Viele Freiwillige und Schützlinge haben Kinder und Enkelkinder mit musikalischen Talenten, die es ihnen ermöglichen, Online-Heimkonzerte und -Darbietungen durchzuführen.

Aufgrund der aktuellen Situation im Zusammenhang mit der globalen Pandemie von Covid-19 sehen wir weitere Entwicklung unseres Projektes «Zur Einsamkeit nein sagen!» in 2020–2021 im Übergang zum Online-Format.

Aufgrund der aktuellen Situation im Zusammenhang mit der globalen Pandemie von Covid-19 sehen wir weitere Entwicklung unseres Projektes «Zur Einsamkeit nein sagen!» in 2020–2021 im Übergang zum Online-Format.

Wie die Befragung der Zielgruppe gezeigt hat, ist es in der Zeit der Selbstisolation sehr wichtig, den Sichtkontakt und die maximale Kommunikation aufrechtzuerhalten, da dies die Füllung des Alltagslebens und die psychische Stabilität darstellt. Aufgrund der Tatsache, dass das Projekt Austauschbarkeit hergestellt hat und jeder Schützling alle Freiwilligen in ihrem Wohngebiet kennt, zwecks der täglichen Aufmerksamkeit rufen die Freiwilligen weiterhin alle Schützlinge mit eingeschränkter Mobilität an.

Die Kommunikation von Freiwilligen mit den Schützlingen bleibt telefonisch. An die Zielgruppe des Projekts wird die Lieferung der Lebensmittel organisiert. Sie werden auch zu wichtigen Daten und Geburtstagen gratuliert. Unterstützung bei Lösung der Fragen der Kommunikation mit der Regierung, sozialen Organisationen usw. Um den Sichtkontakt aufrechtzuerhalten und eine sichere Umgebung zu schaffen, den Kreis und die Kommunikationsthemen zu erweitern, bekommen Freiwillige einen Zeitplan der Online-Kurse zur Überprüfung und auch eine stündliche Kommunikation zwischen den Freiwilligen (beim Abendtee) geplant wird.

DIE ARBEIT DES KREATIV-WORKSHOPS WIRD IM ONLINE-FORMAT ORGANISIERT.

ONLINE-UNTERRICHT

Zusätzlich zur Online-Arbeit werden Hausaufgaben mit der weiteren Überprüfung und Diskussion gestellt. Der Gruppenunterricht im üblichen Modus ermöglichte es dem Lehrer nicht immer, viel Zeit für die individuelle Kommunikation aufzuwenden. Die Möglichkeiten der Online-Kommunikation werden dieses Problem lösen und sich auf einzelne Momente konzentrieren lassen.

ONLINE-AUSSTELLUNGEN, WETTBEWERBE, FLASHMOBS

Die Arbeiten von Besuchern der Clubs werden in sozialen Netzwerken gezeigt, Wettbewerbe und Flashmobs werden abgehalten. Mit Anreizen für die Gewinner oder die aktivsten Teilnehmer. Dank einem unserer Freiwilligen haben wir die Möglichkeit, Unterricht in Deutsch zu geben.

ONLINE-TEETREFFEN

Anstelle der geliebten Hygge-Treffen planen wir jeden Monat einen gemeinsamen Online-Teetrick unter den

Freiwilligen von einem Bezirk abzuhalten, damit wir Neuigkeiten, nützliche Tipps fuer die Datscha, Familienrezepte oder Life Hacks austauschen können.

Derzeit wird daran gearbeitet, Händler für Computerausrüstung usw. zu finden, die Tablet-Computers mit Unterstützung von Kommunikationsprogrammen kostenlos zur Verfügung stellen könnten.

ONLINE-REISEN

Noch eine Richtung des Projekts «Zur Einsamkeit nein sagen!» wird unter der Schirmherrschaft unserer Freiwilligen Nelly Vasiljewna, einer professionellen Reiseleiterin durchgeführt. Das sind Online-Reisen durch Länder und Städte der Welt, Geschichten über wichtige historische Ereignisse, Archivgeheimnisse und die Geschichte unseres Landes, ein Überblick über die kulturellen Traditionen der Länder der Welt.

SERVICE «FRAGE DER INTERESSEN»

Im neuen Online-Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» wird es einen neuen Dienst «FRAGE DER INTERESSEN» geben, bei dem jeder der Projektteilnehmer, sowohl der Freiwillige als auch der Schützling, über ihre Bitte, Problem oder über die ihn interessierenden Fragen schreiben kann. Dieser Service zielt darauf ab, die Fragen oder Interessen zu lösen, die sie schon immer wissen wollten, aber keine Möglichkeit hatten, Fragen zu stellen. Auf eine gestellte Frage oder auf ein von den Teilnehmern des Projekts geäußertes Problem werden wir uns an einen spezialisierten Freiwilligen wenden. Basis von Fragen und Antworten wird auf einer speziellen Website gespeichert, die für die Anforderungen unseres Online-Projekts «Zur Einsamkeit nein sagen!» erstellt wurde.

RUBRIK «IN DER STADT FINDEN»

Rubrik «In der Stadt finden». Dieser Abschnitt des Online-Formats bezieht sich auf die Suche auf Anfrage von unseren Schützlingen zu den Alltagsfragen und den Dienstleistungen. Wir werden die richtigen Partner, Organisationen, Firmen finden, die Rabatte auf Dienstleistungen für Veteranen gewähren oder notwendige Dinge und Produkte liefern.

Die Basis von Partnern, Unternehmen oder Freiwilligen für die Erbringung von Dienstleistungen befindet sich in einem speziellen Abschnitt auf unserer Website, die für das Projekt «Zur Einsamkeit nein sagen!» erstellt wurde.

**Hochachtungsvoll,
Projektteam «Zur Einsamkeit nein sagen!»
der Internationalen gesellschaftlichen Vereinigung «Verständigung»**



BERICHT ÜBER
DIE UMSETZUNG DES PROJEKTES
«ZUR EINSAMKEIT NEIN SAGEN!»
2012-2020